

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 238

Heft Nr. 1

Laasphe, Freitag den 11. Oktober 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Präsident der französischen Republik, M. Doumergue, in Begleitung des Ministerpräsidenten und Außenministers Briand ist am Donnerstag zum Besuch der belgischen Regierung in Brüssel eingetroffen. Für seinen Aufenthalt in der belgischen Hauptstadt sind zwei Tage vorgesehen.

An der französischen Atlantikküste dauert das schwere Unwetter an. Seit Tagen wütet vor Le Havre starker Sturm. Die Schifffahrt ist sehr behindert. Der Schiffsverkehr zwischen Le Havre und Trouville ist unterbrochen.

Die Einnahme von Kabul durch den Bruder Nadir Khan wird bestätigt. Der Aufenthaltsort Habibullahs ist unbekannt, doch wird übereinstimmend berichtet, daß er im Flugzeug entflohen ist, bevor die Stadt eingenommen wurde.

In einem zwölfstöckigen Bürogebäude in New York stürzte ein Fahrstuhl infolge Reißens des Aufzugsseils vom dritten Stockwerk bis in das untere Geschoss. Fünfzehn Personen wurden verletzt, drei davon schwer.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Wer soll Reichsaussenminister werden? Auf Vorschlag des Reichstanzlers hat der Reichspräsident den Wirtschaftsminister Dr. Curtius mit der vorläufigen Wahrnehmung der Außenministerstelle beauftragt. Eine endgültige Regelung ist somit noch nicht getroffen. Da Dr. Curtius aber der gleichen Partei angehört wie Stresemann, liegt der Gedanke nahe, daß aus diesem Provisorium ein Definitivum werden soll. Man braucht dann nur einen anderen Vorschlagskandidaten zum Reichswirtschaftsminister zu machen, und das Reichskabinett wäre in der alten parteipolitischen Zusammensetzung wieder komplett. Ob es dahin kommen wird, bleibt abzuwarten. Einstweilen liegen bemerkenswerte Neuerscheinungen zu der Frage von zwei Seiten vor. Der Zentrumspartei, Abg. Prälat Dr. Kaas, dessen Name bei der Erörterung der Nachfolge Stresemanns in der Presse genannt worden war, hat in einer Rede für seine Person bestimmt und unzweideutig abgelehnt, aber ausdrücklich verlangt, daß die Zentrumsfraktion des Reichstags bei der definitiven Besetzung des Außenministerpostens gehört werde. Die zweite Neuerscheinung von Bedeutung ist ein Artikel des parteiunabhängigen sozialdemokratischen Presseorgans, in dem es heißt, die Sozialdemokratie sei gegen eine Kabinettsbildung und lasse keinen ihrer Minister „abgeben“. Das richtet sich gegen die von einigen Zeitungen gemachten Vorschläge, das Außenministerium mit einem Sozialdemokraten zu besetzen und dafür das jetzt von dem Sozialdemokraten Hilferding verwaltete Finanzministerium einem Volksparteier zu überlassen. Von diesem Plan rückt die Sozialdemokratie jetzt ausdrücklich ab. Damit wächst die Wahrscheinlichkeit, daß Dr. Curtius Außenminister wird.

Die innerpolitische Lage ist noch immer äußerst gespannt. Die Auseinandersetzungen über das Volksbegehren gegen den Young-Plan haben die Gegensätze erneut verschärft. Die Anhänger des Volksbegehrens entfalten eine rührige Agitation, die für die Reichsregierung und die hinter ihr stehenden Parteien wunden sich ebenso entschieden dagegen. Zusammenstöße zwischen politischen Demonstrationen der verschiedenen Richtungen sind an der Tagesordnung. Viel Staub aufgewirbelt hat auch die Auflösung der Stahlhelmorganisation in den Provinzen Rheinland und Westfalen durch den preussischen Innenminister. In der Begründung zu der ministeriellen Verfügung wird gesagt, es sei durch den Verlauf einer Geländeübung, die der Stahlhelm abgehalten habe, festgestellt, daß diese Organisation ihre Mitglieder militärisch ausbilde, was den Bestimmungen eines Gesetzes vom Jahre 1921 widerspreche. Der Stahlhelm kündigt einen scharfen Kampf gegen diese Verordnung an.

Allerlei üble Dünste und Dünste steigen aus dem Korruptionssumpf auf, den die Enthüllungen über den Berliner Skandal bloßgelegt haben. Auch wenn nur einiges von dem richtig ist, was in Berliner Blättern teils aus Sensationsgier, teils aus Parteizweckhaftigkeit über den Fall berichtet wird, bleibt es eine Menge ganz großen Stills für die Berliner Stadtverwaltung. Um zehn Millionen Mark ist die Stadt Berlin durch die gestrigen Brüder Sklarek betrogen worden. Und dabei sind hohe Beamte der Stadt bei diesen „Grenzmännern“ ein und aus gegangen, haben sich zu Tisch und zur Jagd einladen lassen und billige Anzüge von der famosen Firma bezogen. Die Frau des Oberbürgermeisters sogar einen Pelz, den die Sklareks ihr für 400 Mark abgaben, obwohl sie selber 4000 Mark dafür bezahlen mußten! Es ist schade, daß Oberbürgermeister Böß gerade in Amerika weilte und daher zu diesen Dingen nicht sofort Stellung nehmen kann. Offenbar wird in dem ganz Fall energisch durchgegriffen. Denn es ist höchste Zeit, daß mit diesen traurigen Überlebenskämpfen aus der Schieber- und Inflationszeit endlich Schluss gemacht wird.

Die außenpolitische Lage ist beherrscht von den englisch-amerikanischen Erörterungen über die Abrüstung zur See. Der englische Premierminister Macdonald, der nach

Amerika gefahren ist, um mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten über diese Frage Fühlung zu nehmen, ist drüben geradezu überschwänglich empfangen und gefeiert worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, sollen sich die beiden Staatsmänner vollständig darüber geeinigt haben, daß die amerikanische und die englische Flotte künftig gleich stark sein sollen. Mit der englischen Vorherrschaft zur See wäre es also aus. Inzwischen hat England zu einer Fünf-Mächte-Konferenz — England, Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten, Japan — über die Abrüstung zur See auf Januar 1930 nach London eingeladen. Die übrigen Länder werden diese Einladung annehmen. Aber schon jetzt machen sie farge Vorbehalte. Frankreich und Italien insbesondere bezüglich des englisch-amerikanischen Vorschlags, auf die Unterseeboote ganz zu verzichten. Frankreich und Italien sagen: Wenn sich Amerika und England gegenseitig eine starke Schlachtflotte garantieren, können sie sehr wohl die Unterseebootsflotte verwerfen; wir anderen aber sind gerade auf diese Waffe angewiesen, denn sie ist die einzige, mit der man den großen Schiffen zu Leibe rücken kann. Bei dieser Sachlage darf man sich von der Januar-Konferenz nicht allzuviel versprechen.

Die Tschechoslowakei hat schwere innerpolitische Sorgen. Die Slowaken, eine sehr stattliche „nationale Minderheit“, verlangen die Rechte, die man ihnen bei Begründung des Tschechoslowakischen Staates versprochen hatte: Autonomie, Berücksichtigung ihrer sprachlichen und kulturellen Eigenarten. Die Tschechen in Prag haben dafür kein Verständnis. Jetzt hat sogar ein Schwurgericht den Führer der slowakischen Volkspartei, Dr. Tuka, wegen Hochverrats zu fünfzehn Jahren schweren Kerlers verurteilt. Daraufhin traten die beiden slowakischen Minister aus der tschechoslowakischen Regierung aus. Der Kampf um die slowakischen Nationalrechte wird also weitergehen. — In Rumänien gab es einige Aufregung durch das Ausschalten zweier Mitglieder aus dem Regentenschatzrat, der an Stelle des minderjährigen Königs die Regierung führt. Man nahm an, daß es aus diesem Anlaß zu Unruhen im Lande kommen werde. Die Polizei hat die nötigen Maßnahmen dagegen getroffen. Bis jetzt wird aber über Störungen der öffentlichen Ordnung nichts gemeldet. — Sowjetrußland hat die Sonntage und alle kirchlichen Feiertage abgeschafft, dafür wurde die „Fünf-Tage-Woche“ eingeführt: alle Geschäfte und Betriebe sollen ununterbrochen durcharbeiten, ihren Angestellten und Arbeitern aber jeden fünften Tag freigegeben. — In Afghanistan hat der einstige Sieger über Amanullah, der dann unter dem Namen Habibullah sich zum Herrscher des Landes machte, schwere Niederlagen durch Nadir Khan, einen Parteigänger Amanullahs, erlitten. Die Hauptstadt Kabul ist in Nadir Khans Händen.

Hoover und Macdonald erklären.

Das Ergebnis des Besuchs Macdonalds bei Hoover. — Amerikanisch-englische Vereinbarung zur Sicherung des Friedens. Die Flottenkonferenz im Januar. — Kommt Hoover nach England?

Die amerikanisch-englische Annäherung.

Der Besuch des englischen Premierministers Macdonald bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, ist zu Ende. Nach einer Meldung aus Washington haben die beiden Staatsmänner über das Ergebnis ihrer Besprechungen eine gemeinsame lange Erklärung herausgegeben. Es heißt darin, der Besuch Macdonalds habe den Hauptzweck gehabt, die persönliche Fühlung herzustellen, die fruchtbringend zur Förderung freundschaftlicher und offener Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein werde. Dann wird weiter gesagt, daß nicht nur die Flottenfrage, sondern auch andere wichtige Angelegenheiten besprochen worden seien. Die Erklärung fährt fort:

„Durch Unterzeichnung des Kellogg-Paktes erklären 66 Nationen, daß der Krieg nicht als Instrument der nationalen Politik anwendbar ist. Unsere beiden Regierungen beschließen, den Friedenspakt nicht nur als eine Erklärung guter Absichten anzunehmen, sondern als die Verpflichtung, die nationale Politik in Übereinstimmung mit seinen Forderungen zu leiten. Die Rolle, die jede unserer beiden Regierungen bei der Förderung des Weltfriedens spielt, wird verschieden sein, da die eine niemals wünscht, in Europas Diplomatie verwickelt zu werden, während es die Aufgabe der anderen ist, die Politik zu aktiver Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn zu verfolgen. Jede unserer Regierungen wird aber ihre Gedanken und ihren Einfluß auf die Sicherung und die Aufrechterhaltung des Weltfriedens richten. Beide Regierungen erklären nicht nur, daß Krieg zwischen ihnen undenkbar ist, sondern daß Mißtrauen und Argwohn, die aus Zweifeln und Furcht entstehen, und vielleicht vor Abschluß des Friedenspaktes gerechtfertigt waren, nunmehr aufhören müssen, die nationale Politik zu beeinflussen.“

Dann kündigt die Erklärung Verhandlungen zwischen den beiden Staaten über alle sie gemeinsam berührenden Fragen an. Die Flottenkonferenz im Januar werde hoffentlich jedes Hindernis für die Weltabrüstung beseitigen. Die Erklärung schließt:

„Wir hoffen, für alle Zeiten alles Wettrüsten zwischen uns selbst, das Kriegsgefahr und Verschwendung öffentlichen Geldes in sich barg, dadurch zu beenden, daß wir Flottengleichheit in jeder Schiffsart vereinbaren.“

Pläne für eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“, der während der ganzen Reise Macdonalds stets sehr gut unterrichtet war, stellt fest, daß hinter den Allgemeinheiten der gemeinsamen Erklärung Hoovers und Macdonalds sehr bestimmte Pläne für eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit verborgen seien.

Einige Bedeutung werde den Berichten beigemessen, daß Macdonald der amerikanischen Regierung vielleicht anbieten werde, die britischen Flottenstützpunkte in Bermuda, Trinidad, Jamaica und vielleicht mit kanadischer Zustimmung auch in Halifax abzubauen. Macdonald hat sich vom Präsidenten Hoover verabschiedet. Die Schlussunterhaltung dauerte noch 25 Minuten. Am Donnerstag begab sich der britische Ministerpräsident nach Philadelphia.

Nach Washingtoner Meldungen soll geplant sein, einen Vertrag zwischen England und Amerika zu schaffen, der vorsieht, daß Amerika im Kriegsfall mit keiner Nation Handel treibt, die auf Grund des Kriegsberichtsvertrages und vielleicht auch des Locarno-Vertrages als Angreifer bezeichnet werden muß. Wie weiter verlaufen, wird England auf das Blockade-recht gegen den neutralen Handel verzichten, falls die betreffenden neutralen Staaten nicht mit den Angreifer-Länder Handel treiben.

Gegenbesuch Hoovers nach England geplant?

In Washington laufen Gerüchte um, daß Präsident Hoover im nächsten Jahr England einen Besuch abzustatten gedenke, in Erwiderung des Besuchs Macdonalds.

Eine formale Genehmigung des Kongresses für eine solche Reise wäre nicht notwendig, doch ist kaum daran zu zweifeln, daß es sich im Augenblick bei diesen Gerüchten mehr um den Wunsch gewisser Kreise, als um eine feststehende Tatsache handelt.

Zollfragen.

Aus dem Handelspolitischen Ausschuss des Reichstags.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstags befaßt sich mit Vorschlägen auf Zollerhöhungen für verschiedene landwirtschaftliche Produkte. Reichsernährungsminister Dietrich erklärte dazu, daß die Reichsregierung eine Zolltarifvorlage vorbereite, die dem Parlament alsbald zugebe. Die Reichsregierung bitte daher den Ausschuss, von einer Behandlung der Zollfragen jetzt abzusehen. Alsdann beschloß der Ausschuss, die Verhandlung zu verlagern, nachdem der Reichsernährungsminister nochmals darauf hingewiesen hatte, daß über alle Fragen, die jetzt hier im Ausschuss zur Behandlung stünden, eine Vorlage im Kabinett vorliege, die diese Dinge im Zusammenhang behandle. Mit der Verlegung aller weiteren Beschlüsse ist auch der Antrag auf Erhöhung des Zolles für Futtergerste von 2 auf 5 Mark verlegt worden.

Nach kurzer Aussprache erledigte man noch zwei Anträge, die beide angenommen wurden. Damit wurde eine Erhöhung der Zölle auf Rindvieh zu Schlachtkörpern von mindestens 13 Mark auf mindestens 24,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht beschlossen. Weiter wurde eine Erhöhung des Zolles bei Schafen zu Schlachtkörpern von mindestens 13 auf mindestens 22,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht festgestellt. Außerdem nahm der Ausschuss einen Antrag an, der die Reichsregierung ersucht, in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des Handelspolitischen Ausschusses keine Bindung der Zölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Ein deutscher Vorschlag an China und Rußland.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die deutsche Regierung als Vertreterin der sowjetrussischen Interessen in China und der chinesischen Interessen in Sowjetrußland den Regierungen in Moskau und Peking Vorschläge unterbreitet, daß beide Regierungen aus Gründen der Menschlichkeit auf alle Maßnahmen gegen Privatpersonen des anderen Landes verzichten.

Der deutsche Vorschlag enthält insbesondere Anregungen auf Freilassung der Gefangenen bezw. Amnestierung. Den Gefangenen soll eine angemessene Frist zum Verlassen des betreffenden Landes gegeben werden. Im Falle der beiderseitigen Zustimmung hat sich die deutsche Regierung vorbehalten, weitere Vorschläge über die praktische Durchführung des Gesamtvorschlages zu unterbreiten.

Noch keine Räumung der dritten Zone.

Im Zusammenhang mit Angriffen gegen die Räumungspolitik des französischen Kriegsministeriums veröffentlicht das Kriegsministerium folgende Richtigstellung: Verschiedene Truppenbewegungen, die durch die Abreise der aus dem Dienst der Rheinlandarmee entlassenen Mannschaften und durch die Ausbildung eines großen Teils der Rekruten in Frankreich selbst begründet sind, sind von einigen Personen als Beginn der Räumung der dritten Zone ausgelegt worden.

Diese Auslegung ist irrtümlich. Die Räumung der dritten Zone kann nur unter den von der Regierung festgelegten Bedingungen erfolgen. Die Kräfte der aufgelösten Einheiten der zweiten Zone, die auf die dritte Zone verteilt worden sind, füllen die durch die Entlassung der im Oktober freigebliebenen Stellen der dritten Zone aus.

Nach einer weiteren Meldung aus Paris hat der Luftfahrtminister einen Kredit von 5 Millionen Franken angefordert, um Unterkunftsbedingungen für das in Mainz stehende Fliegerregiment vorzubereiten, das demnächst aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen und im Innern Frankreichs untergebracht werden soll.

Politische Tageschau.

Die Tributzahlungen des verfloßenen Jahres. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Übersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Übertragungen in fremde Währung (Transfers) für den Zeitraum vom 1. September 1928 bis 30. September 1929 auf Grund des Sachverständigenplanes von 1924. (Auf Bargrundlage umgerechnet in Goldmark). Es betragen die verfügbaren Gelder insgesamt 2 770 795 136 Reichsmark. Die vorgenommenen Transfers betragen insgesamt 2 596 419 259 Reichsmark. Davon im September 1929 143,6 Millionen Rm. Es erhielten u. a. von den vorgenommenen Transfers: Frankreich 1 348 682 909 Rm., Großbritannien 566 900 278 Rm., Italien 188 437 234 Rm., Belgien 134 057 843 Rm.

Das Verbot des „Stahlhelm“ für Rheinland-Westfalen wird in der Presse überall ausführlich erörtert. Die rechtsstehenden Blätter wenden sich entschieden gegen das Verbot, während es von den Organen der Linken gebilligt wird. Inzwischen haben in verschiedenen Orten des Rheinlandes Hausdurchsuchungen bei Stahlhelmsführern und -Gefolgschaften stattgefunden, wobei verschiedenes Material beschlagnahmt worden ist. Das Bundesamt des Stahlhelm erklärt, es werde sich mit der Auflösung nicht abfinden, und kündigt eine Aktion im Reichstag an. Bei den Hausdurchsuchungen sei auch Material für das Volksbegehren beschlagnahmt worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 10. Okt. (Steigendes Quecksilber und zunehmender Regen.) Wem soll man schließlich noch glauben, wenn selbst das Barometer lügt? Während ein Regenschauer den andern ablöst und die Temperatur uns zum Winterüberzieher greifen läßt, nimmt das Quecksilber seinen Weg in Richtung „Schön Wetter“. Der Herbst hat bekanntlich seine ganz besonderen Launen, jedoch scheinbare Witterungsänderungen schnell wieder ins Gegenteil umschlagen. Man wird daher gut daran tun, auf die Nachricht von bevorstehendem besseren Wetter keine zu großen Hoffnungen zu setzen. Zur Zeit sind die Aussichten wenigstens noch recht ungünstig.

Laasphe, 11. Okt. Im Monat September 1929 sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt worden: 1. Jahresjagdscheine: 1. Schreiber, August, Unternehmer, Fischebach. 2. Dickel, Heinrich, Forstgehilfe, Homrighausen. 3. Marburger, Georg, Landwirt, Elhoff. 4. Leise, Wilhelm, Landwirt, Sassenhausen. 5. Reinhardt, Karl, Jochen, Student, z. B. Verleburg. 6. Homrighausen, Heinrich, Landwirt, Stünzel. 7. Groß, Kurt, Kaufmann, Elhoff. 8. Schäfer, Hermann, Schlosser, Laasphe. 9. Ebbinghaus, Alfred, Amtsbaummeister, z. B. Schüller. 10. Rosenwerth, Ernst, Gutsbesitzer, z. B. Schüller. 11. Wolfgang, Prinz zu Sahn-Wittgenstein-Verleburg. 12. Braun, Christian, Landwirt, Elhoff. 13. Weber, Georg, Landwirt, Elhoff. 14. Wilhelm, Prinz zu Sahn-Wittgenstein-Hohenstein, Wittgenstein. 15. Hornung, Bürgermeister, Verleburg. 16. Georg, Prinz zu Sahn-Wittgenstein-Hohenstein, Wittgenstein. 17. Hammer, Ulrich, Medizinalrat, Verleburg. 18. Bacharias, Christian, Landwirt, Elhoff. 19. Ziegler, Amtsgerichtsrat, Verleburg. — 2. Tagesjagdscheine: 1. Dellorrie, Hermann, Kraftwagenführer, Erndtebrück, Hs. Nr. 138. — 3. Unentgeltliche Jagdscheine: 1. Leitzner, Dr., Kammerdirektor, Verleburg. 2. Laue, Arthur, Oberförster, Dödesberg. 3. Dammann, W., Oberförster, Aue. 4. Kersting, Albert, Oberförster, Verleburg. 5. Dickel, Willi, Forstverwalter, Röspe. 6. Althaus, Adolf, Forstverwalter, Wingershausen. 7. Dickel, Heinrich, Forstverwalter, Homrighausen. 8. Spies, Georg, Forstverwalter, Petersgrund. 9. Mergell, Ernst, Forstverwalter, Verleburg. 10. Spies, Karl, Forstverwalter, A. D. Röspe. 11. Bald, Wilhelm, Förster, Kasmiratal. 12. Spies, Ludwig, Förster, Girschhausen. 13. Wied, Hermann, Förster, Aue. 14. Bergner, Karl, Förster, Paulsgrund. 15. Spies, Albrecht, Förster, Homrighausen. 16. Linde, Robert, Förster, Müsse. 17. Keiner, Rudolf, Förster, Girschhausen. 18. Lauber, Emil, Förster, Langelwieje. 19. Kroh, Heinrich, Unterförster, Verleburg. 20. Spies, Ludwig, Unterförster, Verleburg. 21. Spies, Heinrich, Unterförster, Homrighausen. 22. Grebe, Heinrich, Waldwärter, Wingershausen. 23. Ringhera, Franz, Waldwärter, Kraftsholz. 24. Scheide, Hans, Oberforstmeister, Wittgenstein. 25. Weniger, Hermann, Forstmeister, Laasphe. 26. Berthold, Heinrich, Forstmeister, Banse. 27. Fischer, Franz, Dr., Oberförster, Sahnmannshausen. 28. Paletta, Georg, Oberförster, Schwarzenau. 29. Engelhard, Walter, Oberförster, Erndtebrück. 30. Schäfer, Nikolaus, Hegemeister, Kunst-Wittgenstein. 31. Hattendorff, Lorenz, Hegemeister, Feudingen. 32. Wied, Wilhelm, Förster, Schwarzenau. 33. Meißner, August, Förster, Hülshof. 34. Weber, Hermann, Förster, Hirsgrund. 35. Schicho, Wilhelm, Förster, Holzhausen. 36. Althaus, Heinrich, Hegemeister, Augustenhof. 37. Vetter, Eduard, Hegemeister, Augustenhof. 38. Klinghorst, Adolf, Förster, Hainhof. 39. Hartnack, August, Förster, Drebbach. 40. Wundertlich, Christian, Förster, Banse. 41. Niediger, Ewald, Förster, Binse. 42. Rühmisch, Wilhelm, Förster, Schwarzenau. 43. Althaus, Friedrich, Förster, Erndtebrück. 44. Wipper, Hermann, Förster, Weisenstein. 45. Wipper, Otto, Förster, Ditzh. 46. Bernhausen, Robert, Förster, Hofbreitenbach. 47. Dreisbach, Alfred, Forst-

sekretär, Laasphe. 48. Schmidt, Ewald, Hilfsförster, Heidebach. 49. Schmidt, Werner, Hilfsförster, Fischebach. 50. Groß, Heinrich, Hilfsförster, Leimstruth. 51. Weiß, Ewald, Hilfsförster, Rischstein. 52. Bald, Wilhelm, Hilfsförster, Ilzenburg. 53. Weller, Karl, Hilfsförster, Fasanerie bei Laasphe. 54. Reinhardt, Gotthold, Forstmeister, A. D., Verleburg. 55. Feige, Hugo, Förster, Markhausen. 56. Wahl, Heinrich, Förster, Rehseifen. 57. Nischenbach, Wilhelm, Förster, Hrige.

Laasphe, 11. Okt. Zu dem am Mittwoch stattgefundenen Schweinemarkt waren etwa 200 Ferkel und Käufer aufgetrieben. Die Preise lagen gegenüber dem Sommer etwas schwächer, doch kostete das Paar 5—6 Wochen alte Ferkel immerhin noch 60—65 M. Der Markt wurde nicht geräumt, es verblieb vielmehr noch ein ziemlicher Überstand.

Erndtebrück, 11. Okt. (Jeder Familie ein Eigenheim.) Wir weisen unsere Leser von Erndtebrück und Umgebung nochmals auf den am Sonnabend den 12. ds. Mts. stattfindenden Vortrag über das vorstehende Thema im Saal des Hotel Ratt hin. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr 30 Minuten, der Eintritt ist frei. Der Referent spricht im Zusammenhang mit obigem Thema über die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wiltensrot/Wilt. und erläutert die Grundlage dieses gemeinnützigen Werkes, durch das in kurzer Zeit die Baugelder für 7305 Eigenheime aufgebracht wurden. Außerdem hat die G.d.F. schon zahlreiche öffentliche Gemeinde-, Versammlungs- und Vereinsthäuser finanziert. Da heute infolge der wirtschaftlichen Lage auch hier für viele das Ziel der Errichtung eines Eigenheimes weit hinausgerückt scheint, so ist bestimmt damit zu rechnen, daß der Redner vor einer interessierten zahlreichen Zuhörerschaft sprechen wird. Männer und Frauen, auch besonders Jugendliche sind zu dem Lichtbildervortrag eingeladen. Der Beisitzmächte der G.d.F. bleibt am Sonnabend und am Sonntag den 13. Okt. im Hotel Ratt, um Vorträge für die Aufnahme in die Gemeinschaft der Bauparkasse entgegenzunehmen. Da nach den uns zugegangenen Urteilen maßgebender Persönlichkeiten die G.d.F. als die beste und zuverlässigste Bauparkasse angesehen werden kann, so können wir allen Interessenten den Beitritt zu diesem segensreichen Werk nur wärmstens empfehlen.

Erndtebrück, 11. Okt. Hier und auch im weiteren Umkreis kurbelt das Gerücht, daß der Sohn eines Forstbeamten aus W. an der österreichischen Grenze in dem Augenblick von Polizisten erschossen worden sei, als er die Waffe gegen die gerichtet habe, um seiner Verhaftung zu entgehen. Der junge Mann soll angeblich schon vor Jahren mit den Gehehen in Konflikt geraten und seitdem von der Polizei ständlich verfolgt worden sein. Wie uns von gut unterrichteter Seite auf unsere Anfrage mitgeteilt wird, ist an der ganzen Sache kein wahres Wort. Tatsache sei vielmehr, daß der betreffende junge Mann, der vor etwa zwei Jahren auf gute Empfehlung als Vermessungsbeamter nach Oberschlesien gegangen sei, noch bis in die letzte Zeit mit dem elterlichen Hause in brieflichen Verkehr gestanden habe. Auch der Polizei ist von der ganzen Sache nichts bekannt. — Wie solche Gerüchte entstehen können, ist daher unverständlich. Das Gerücht wächst aber wie es sich verbreitet. Der Vater des jungen Mannes beabsichtigt gegen die Verbreiter dieser unwahren Nachricht vorzugehen.

Arbeitsmarktbericht. Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 2. bis zum 9. Oktober 1929: Die Unsicherheit auf dem Siegerländer Arbeitsmarkt wird immer größer, die Belastung durch die ungünstige Lage der Westfälischen Daseinstindustrie und durch die Saisonarbeitslosigkeit von Woche zu Woche stärker. Im September 1929 war es noch möglich, die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Steinindustrie und im Baugewerbe durch Vermittlung in andere Berufsgruppen auszugleichen und dadurch den bisherigen günstigen Stand des Arbeitsmarktes zu halten. Jedoch sind bereits jetzt einige umfangreichere Entlassungen angekündigt, die von der nächsten Woche an eine Verschlechterung der Lage befürchten lassen. Die schon Ende September von der Daseinstindustrie angekündigten Betriebsbeschränkungen können nicht vermieden werden. Eine in der Nähe Siegens gelegene Fahrradfabrik hat die Entlassung von rd. 100 Leuten angekündigt. Im Bezirk Wittgenstein hat die Arbeitslosigkeit infolge Entlassungen aus der Metallindustrie und infolge Rückkehr von Maurern in der vergangenen Woche um etwa 50 Proz. zugenommen. Da Bergbau und Metallindustrie kaum in der Lage sind, noch weitere Arbeitskräfte aufzunehmen, ist damit zu rechnen, daß die seit Anfang September andauernde Stagnationsperiode auf dem Arbeitsmarkt sich nunmehr dem Ende nähert und allmählich in das Stadium zunehmender Winterarbeitslosigkeit eintritt. Immerhin ist das Niveau der Arbeitslosigkeit gerade im Siegerlande, dessen Erzbergbau fühlbar subventioniert ist, noch recht niedrig. Der Widerspruch zwischen der geringen Arbeitslosigkeit und dem günstigen Beschäftigungsverhältnis auf der einen Seite und den Behauptungen über die Notlage des Siegerlandes auf der anderen Seite ist nur ein scheinbarer. Die Arbeitslosenunterstützung über die zahlreichen Betriebsbeschränkungen und Betriebsstilllegungen, die in den letzten zehn Jahren erfolgt sind, hinweg. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am Berichtstage 762 (746), die der Krisenfürsorgeempfänger 167 (185). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge hat sich also um 2 verringert. Die Zahl der sonstigen Arbeitsuchenden ist von 438 um 73 - 16,6 b. H. auf 511 gestiegen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am 8. Oktober 1929 im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen 1668 (1585), d. i. 7,9 auf 1000 Einwohner.

— **Wettervorhersage für Samstag:** Aufheiternd, kühl.

Aus Nah und Fern.

Kassel, 10. Okt. (Zusammenstoß mit einem Hirsch.) Ein starker Hirsch sprang nachts ganz unermittelt in langen, schlitzenartigen Sähen aus dem Wald auf die Landstraße zwischen Schwallungen und Wajungen an der Werra, gerade in dem Augenblick, als ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen mit großer Geschwindigkeit die Straße befür. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Kraftwagen überschlug sich, und der 27jährige Lehrer Weisbrecht aus Wajungen wurde getötet. Der 30jährige Fabrikdirektor Fritz Schneider erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb auf dem Wege zum Krankenhaus, während der Besitzer des Wagens, Kaufmann Landgraf, beide Beine brach und auch schwere innere Verletzungen davontrug.

Geilenkirchen, (106. Geburtstag.) Frau Wwe. Gottschalk im benachbarten Bauchem begeht am Montag, den 14. Oktober, das Fest ihres 106. Geburtstages. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit und geistiger Frische.

Troisdorf, (Schlechter Arbeitsmarkt.) Wegen Auftragsmangels aus der Fahrrad- und Automobilindustrie hat die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.G., die zur F.-G. Farbenindustrie gehört, aus den Abteilungen Metallwarenfabrik und Röhrenwalzwerk bereits 120 Arbeiter entlassen. Außerdem ist bei der Regierung der Antrag auf Stilllegung beider Abteilungen zum 27. Oktober gestellt worden. Dem Antrage wurde entsprochen, und es steht bei anhaltender Auftragsflaute zu befürchten, daß die Stilllegung durchgeführt wird, wodurch weitere 280 Arbeiter zur Entlassung kommen werden. Zunächst ist dieser Antrag nur als Vorsorgemaßnahme zu werten.

Reinheim, (Feuerwehr in Gehrod und Zylinder.) Auf bisher noch ungeklärte Weise geriet die Scheune des Landwirts Schloffer in Brand und wurde in kurzer Zeit eingestürzt. Zurzeit, als der Brand ausbrach, passierte ein Leichenzug die Brandstätte. Die an dem Leichenzug teilnehmenden Männer sprangen in Gehrod und Zylinder herbei und retteten die Pferde und das Vieh aus den Ställen. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Besitzer des Hofes durch Ziegelstücke verletzt. Der Haupttrakt des elektrischen Drahtnetzes, der über das Gebäude gelegt war, wurde durch den Brand unterbrochen, so daß die Stromzufuhr auf über eine Stunde unterbrochen war.

Reinheim i. D. (Von einer Kuh verletzt.) Ein 60jähriger Bahnbeamter trieb eine Kuh von der Weide in den Stall. Plötzlich wurde das Tier wild und griff den Mann an, wobei es ihm die Föhren in den Unterleib stieß. Der Bahnbeamte kam schwer verletzt ins Krankenhaus.

Frankfurt a. M. (Sieben Kilo Sprengstoff explodiert.) Der arbeitslose 25jährige Schuhmacher Werner hatte sich an der Schwalbacherstraße in einem Hause, in dem seine Eltern im ersten Stock wohnen, ein Dachzimmer gemietet. Es erfolgte eine heftige Detonation, die starken Rauch entwickelte. Die herbeieilenden Hausbewohner fanden Werner in seiner Dachstube zwischen brennenden Möbelstücken schwer verbrannt liegen. Noch ehe die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, gelang es den Hausbewohnern, den Brand zu löschen. Werner gab an, daß er beschäftigt habe, eine Flugrakete von 20 Minuten Brenndauer zu bauen, um damit das Problem des Raketenfluges mit einem Schläge zu lösen. Die explodierende Rakete bestand aus einer Blechbüchse von 10 Zentimeter Durchmesser und 50 Zentimeter Länge und enthielt insgesamt 7 Kilo gefährlichsten Sprengstoff. Es ist einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß die Explosion noch glimpflich abließ.

Mainz, (Um das Reichsehrenmal.) Die Entscheidung über die Platzfrage für das Reichsehrenmal scheint nunmehr ihrer Entscheidung näher gerückt zu sein. Der Reichsehrenmal-Ausschuß ist nach Besichtigung des von Bad Berka und der Stadt Eisenach vorgelegten Geländes am Rhein eingetroffen und hat an Bord des Regierungsdampfers „Preußen“ eine Besichtigungsfahrt auf dem Rhein vorgenommen. Bekanntlich sind am Rhein ebenfalls mehrere Orte in Vorschlag gebracht worden und zwar die „Toteninsel“ bei Lorch, der Vichtkopf bei Niederlahnstein, das Festungsgelände Ehrenbreitstein und der „Eisenbolz“ bei Boppard. Die Kommission nahm auch eine Besichtigung dieser Objekte vor. Anscheinend hatte diese Besichtigung nur informativen Charakter und ist anzunehmen, daß die vorgeschlagenen Orte nach künstlerisch-praktischen Gesichtspunkten geprüft werden.

Eich (Reinheffen). (Tote fürzt.) Der Instandsetzer Bernh. Wehm in g., der bei dem Landwirt Widder einen elektrischen Dachständer nachschaff, erlitt auf dem Dach einen Schwindelanfall und stürzte durch die Scheune in die Tenne. W. erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Der Tod trat sofort ein. Wehmung war 27 Jahre alt und seit einem Jahre verheiratet.

Koblenz, (Das Ende der Krokodilsgeschichte.) Die wechselvolle Geschichte des Rhein-Krokodils hat nun ihren Abschluß gefunden. Nachdem das Reptil nach seinem Fang bei Oberwesel nach Koblenz transportiert wurde, machte der Pächter der Oberweseler Wasserjagd Ansprüche darauf und setzte es auch durch, daß man es wieder zurück nach Oberwesel brachte. Hier lebte es in einem Bassin im Garten des Wasserjagdpächters, und es schien ihm auch ganz gut dort zu gefallen. Leider war das arme Tier eines Morgens tot. Es ist beabsichtigt, den Alligator präparieren zu lassen, um seinen abenteuerlichen Lebenslauf und den Fang des Reptils späteren Generationen zu erhalten.

Sprengstoffexplosion im Hause eines Bergmanns. In Thälweiler (Saargebiet) explodierte im Hause eines Bergmanns eine Ladung Sprengstoff. Türen und Fenster wurden zerstört und auch sonst großer Schaden angerichtet. Der Bergmann und seine Frau erlitten erhebliche Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Großfeuer in Ropphagen. Ein großer Brand wütete in der vergangenen Nacht im Zentrum Ropphagen a. S. auf dem in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen alten Bahnhofsgebiet. Dort befinden sich mehrere Maschinenlager, ein Automobillager und eine große Garage. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus, genährt von einer Menge leicht brennbarer Stoffe, wie Öl und Benzin. Eine Explosion folgte der anderen. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte die Wehr des Feuers Herr werden. Der Schaden ist sehr groß. Viele Automobile, darunter zehn neue, angeblich unversicherte Mercedeswagen, sind verbrannt. Die Zahl der vernichteten Wagen steht noch nicht fest.

Der dreitägige Sturm an der norwegischen Küste. Das Unwetter, bei dem in der Nacht zum Montag der norwegische Küstensturm „Haakon 7.“ auf Grund geriet, hat nach Meldungen aus Oslo noch nicht ausgetobt. In den Hafenstädten der Küste des Fjordes trafen viele Dampfer ein, bei denen sich die Ladung verlor und die möglichst schnell einen Hafen auffuchen mußten, um dem Kentern bei der hohen See zu entgehen. Auch auf dem Lande selbst haben Wellenbrüche und Sturm heftige Überschwemmungen mit sich gebracht. Die Flüsse sind an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und man befürchtet, daß die Eisenbahnbrücke über den Ottraflus weggeschwemmt wird.

Nicht Kinder von einer Granate getötet. Im Dorf Komor bei Pinsk hat sich ein schwerer Unfall ereignet, dem acht Kinder zum Opfer gefallen sind. Ein Knabe fand am Flußufer eine aus der Zeit des Krieges stammende Granate, die er mit Hilfe mehrerer Kameraden untersuchen wollte. Plötzlich flog das Geschloß in die Luft und zerbrach in fünf Kinder. Drei Kinder starben an den Verletzungen.

Frau Wwe.
Montag, den
Sie erfreut
s mar t.)
Automobil-
ff-M., die
angen Metall-
Arbeiter ent-
tag auf Still-
stellt worden.
anhaltender
durchgeführt
ung kommen
gsmahnahme
pro d und
se geriet die
und wurde
und ausbrach,
dem Zeichen-
und Zylinder
den Stößen.
Hofes durch
sich den Orts-
de durch den
uf über eine
Le h t.) Ein
er Weide in
ff den Mann
b stieß. Der
engst off
Schuhmacher
en in einem
e, ein Dach-
onation, die
ausbewohner
brennenden
e die Feuer-
Hausbewoh-
daß er beab-
Brennbauer
es mit einem
nd aus einer
nd 50 Zent-
gefährlichsten
u verdanken,
L.) Die Ent-
mal scheint
Der Reichs-
a Bad Verfa-
es am Rhein-
ungsdampfers
in vorgenom-
rere Orte in
einsetzen" bei
stungsgelände
e. Die Kom-
kte vor. An-
orischen Cha-
en Orte nach
rden.
nstauteur
Wider einen
Dach einen
n die Tonne.
innere Ver-
war 27 Jahre
roto dils
Rhein-Profo-
n das Reptil
transportiert
affersjagd An-
an es wieder
einem Bassin
ten ihm auch
e Tier eines
rapiert zu
nd den Fang
Bergmanns.
Dauje eines
und Fenster
n angestrich-
liche Brand-
werden.
Brand wüßte
h a g e n s auf
allen Bah-
menlager, ein
feuer breite-
et von einer
Benzin. Eine
ndiger Arbeit
r Schaden ist
ne, angeblich
Die Zahl der
n Kiste. Das
r norwegische
at nach Mel-
Bafensbüden
ein, bei denen
schnell einen
er hohen See
Wolkenbrücke
sich gebracht.
Wer getreten
er den Odra-
A. Im Dorfe
fall ereignet,
nabe fand am
nde Granat-
wachen wollte.
fünf Kinder.

— Würzburg, 10. Okt. (Die tobringende Wespe im Mo st.) Ein Landwirt in Mainbernheim trank aus einem Steintrug Most, ohne zu bemerken, daß eine Wespe in den Krug gefallen war. Die Wespe geriet ihm in den Hals und stach, was sogleich eine starke Geschwulst zur Folge hatte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Landwirt den Erststichstod.

Vermahlungszwang und Mühlenkontrolle

Amlich wird mitgeteilt: In Durchführung des Vermahlungszwangsgegesetzes hat die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft im Auftrage der Reichsregierung am 1. August mit der Mühlenkontrolle begonnen und bis zum 29. September 59 Mittel- und Großmühlen überprüft, von denen der überwiegende Teil im Westen und Nordwesten des Reichsgebietes liegt. Hiervon haben 29 Mühlen vierzig vom Hundert und mehr Inlandsweizen vermahlen, während 30 Mühlen, die in der Hauptsache am Rhein und an der Küste liegen, bis zu dem Tage, an dem sie überprüft worden sind, diesen Vermahlungsgrad noch nicht erreicht hatten. Von diesen Mühlen haben 14 zwischen 30 und 40 Prozent, 12 zwischen 20 und 30 Prozent und der Rest unter 20 Prozent Inlandsweizen vermahlen. Aus den Berichten, die gemäß § 5 des Vermahlungszwangsgegesetzes dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 5. Oktober einzureichen sind, wird sich ergeben, inwieweit diese Mühlen die Vermahlung von Inlandsweizen inzwischen gesteigert haben, um die gesetzliche Quote zu erreichen. Hierbei handelt es sich um Mühlen von einer Kapazität von 25 und 750 Tonnen, wovon 10 Mühlen eine Kapazität von über 200 Tonnen und 14 Mühlen eine Kapazität zwischen 100 und 200 Tonnen täglich aufweisen.

Wenn auch die bisherigen Ergebnisse kein abschließendes Urteil zulassen, muß doch heute schon mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, wie er von Anfang an betont hat, an der vollen Erfüllung der vorgeschriebenen Quote unter allen Umständen festhalten wird.

Die Mühlen, die bisher im Rückstande sind, werden daher in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, das Versäumnis anzuholen. Aus den bisherigen Ergebnissen kann aber auch die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß ein recht erheblicher Teil der größeren Mühlen einen wesentlichen höheren Anteil an Inlandsweizen vermahlen hat, als im Vorjahr. Eine weitere Verschärfung des Vermahlungszwangs ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Propeller als Antriebstrakt für Maschinenwagen.

Gelungene Versuche.

In Anwesenheit von Mitgliedern des Haushalts- und Verkehrsamts des Reichstags fand auf der Eisenbahnstrecke Burgwedel-Celle, wo seinerzeit die Versuchsfahrten mit dem Opelischen Raketenwagen unternommen wurden, die Vorführung eines auf Schienen laufenden Propellerwagens statt, der hier von der Flugbahn-Gesellschaft bereits seit geraumer Zeit ausprobiert wird. Es handelt sich bei den Versuchen darum, die Triebkraft des Propellers an einem auf Schienen laufenden Gefährt zu erforschen, wobei betont werden muß, daß man, wie man von sachverständiger Seite erfährt, einstweilen noch nicht weit über die theoretischen Versuche und Messungen hinausgekommen ist. Die Bauart des Wagens weicht von dem, was man bisher kannte, erheblich ab und zeigt etwa die Form eines Panzerwagens. vorn und hinten befindet sich je ein Propeller, und der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 250 PS. Die zu erzielende Geschwindigkeit gleicht etwa derjenigen der Dampflokomotive.

Der Start vollzog sich glatt und auch die Fahrt, an der mehrere Abgeordnete teilnahmen, verlief befriedigend. Ist das System des Propellerwagens, wie es zurzeit vorliegt, auch noch nicht bis zur praktischen Verwendbarkeit gediehen, so glaubt man doch eine brauchbare Grundlage gefunden zu haben. Mit den Versuchen soll fortgefahren werden.

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhardt-Saerck. Nachdruck verboten.

Ganz anders war Kelly; lieblich und zart, blond, blaunäsig und echt deutsch mit ihrem blauen Gletscherkostüm und den zwei langen, blonden Zöpfen. Frau Schirmer hatte das Kostüm eigens vom Theaterschneider anfertigen lassen und war nun nicht wenig stolz auf ihr Kind.

Manch bewundernder Blick traf die jungen Mädchen, in deren erregten Augen deutlich zu lesen war, daß sie so ein Fest zum ersten Male mitmachten.

Dr. Bremer hatte Mühe, mit den beiden Mädchen gleichen Schritt zu halten. Zunächst kamen sie am Biersekt vorbei, in dem Lotte Müller in einem hellen, einfachen Kleide, mit einer großen, weißen Schürze, hier auslieferte. Fred Kramer, der jugendliche Liebhaber, rief mit besser Stimme durch den Saal:

„Würfel, heiße Würfel!“

Dann kamen Rette mit Blumen und Ansichtskarten und eine große, geschmackvoll aufgebaute Tribüne mit den Gewinnern für die Lotterie. Alle Augenblicke ertönte eine frische Mädchenstimme:

„Lose angenehm? Ansichtskarten, Blumen?“

Es waren all die Vertreterinnen der kleinen Rollen, Anführerinnen und Ballettmädchen, die in allen möglichen phantastischen Trachten quer durch den Saal flitzten. Prachtvoll sah das türkische Haus aus. Ein Pavillon, ganz mit echten Perserteppichen und weichen Kissen ausgestattet in dämmerigem Halbdunkel, mit bunten Ampeln und lauschigen Gärten. Am Eingang stand Alta Baletti in einem türkischen Kostüm, seinen weißen Schleier um den Kopf und um das Antlitz, aus dem nur ihre grauen Augen hervorduckten. Mit verführerischem Lächeln lud sie die Vorübergehenden ein, bei schwarzem Kaffee, Zitrus und Zigaretten ein wenig auszuruhen.

Schirmer, Dr. Bremer und Erfa betraten das Fest, in dem eine Fülle von Besuchern die Pracht der Teppiche und die sinnige Auswahl der kleinen Rischen und Koseplätzen bewunderte.

An der Wille des Festes kamen ihnen Hans und Fritz entgegen.

Der Fall Ellaref.

Die Untersuchung des Staatsanwaltes. — Ellarefs Kundenliste. — Lehmann und Ellaref.

Nach einer Mitteilung des Nachrichtenamtes der Stadt Berlin hat sich der Magistrat auf Wunsch der Staatsanwaltschaft verpflichtet, bis zum Abschluß der staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen alle Vernehmungen und Ermittlungen in der Ellarefsache zu unterlassen. Sämtliche städtische Beamten haben die gesetzlich notwendige Auslegungsbefugnis. Nach Abschluß der Untersuchung werde die Staatsanwaltschaft alle nicht strafrechtlich verfolgbaren Ergebnisse dem Magistrat übermitteln, erst dann könne dieser disziplinarisch weitere Schritte unternehmen.

Eine Berliner Zeitung meldet, daß Max Ellaref seinem Verteidiger, dem Rechtsanwalt Dr. Punge, im Gefängnis erklärt habe:

„Meine Kunden vom Magistrat will man wissen? Da kann man gleich beim Oberbürgermeister Böß beginnen, dem ich für Tausende Waren geliefert habe.“ Max Ellaref meinte ferner, auf die Erklärung des Stadtbauamtsdirektors Schmitt, er habe die Ellarefs nur ganz oberflächlich gekauft, daß Schmitt wiederholt sein Jagdgast in Waren gewesen wäre und im vergangenen Jahre fünf Wochen hindurch in der Villa der Ellarefs in Waren gewohnt habe. Es könne daher von einer oberflächlichen Bekanntschaft wirklich keine Rede gewesen sein.

Max Ellaref behauptet im übrigen, daß die Stadtbankdirektoren über die Unrichtigkeit der Bestellscheine vollkommen unterrichtet gewesen seien. Er ließ durchblicken, daß er einem der Stadtbauamtsdirektoren, mit dem er eng befreundet war, von seinen Geschäftsmethoden direkte Mitteilungen gemacht habe. Diese Angaben hat Max Ellaref bei seiner heutigen Vernehmung durch Amtsgerichtsrat Dr. Lubliner wiederholt.

Die Gebrüder Ellaref wurden im Moabit Kriminalgericht ihrem Buchhalter Lehmann gegenübergestellt, wobei es zu dramatischen Ausbrüchen kam. Der Buchhalter Lehmann hielt sein bisheriges Geständnis, das die drei Brüder aufs stärkste belastet, bei der Gegenüberstellung in vollem Umfange aufrecht, während die drei Brüder noch wie vor die Richtigkeit der Darstellungen Lehmanns bestritten.

Wie wir erfahren, bestritten die drei Gebrüder Ellaref bis auf den heutigen Tag, von den gefälschten Rechnungen irgendetwas gewußt zu haben. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß auch die Stadtbauamtsdirektoren Kenntnis von den Fälschungen hatten, ist demnach unrichtig. Weitere Einzelheiten über den Gang der Untersuchung sind zurzeit noch nicht zu erfahren.

Tausend als Goldmacher.

In Münchener Tagesgespräch. — Die Presse ungläubig. — Das Urteil eines Wissenschaftlers.

Der Fall Tausend erregt begeisterte Weise in der ganzen Oeffentlichkeit starkes Aufsehen und bildet in München gegenwärtig das Tagesgespräch. Die Presse verhält sich sehr skeptisch. Der Mitarbeiter der „Bayerischen Staatszeitung“ hat eingehende private Ermittlungen angestellt, auf Grund deren er bezweifelt, daß wirklich jeder Täuschungsversuch ausgeschlossen erscheine. Er teilt mit, daß in dem Gutachten des Münzdirektors gerade diese Bedenken auf das Nachdrücklichste unterstrichen seien durch den Satz, eine Gewähr dafür, daß bei dem Versuch eine Täuschung ausgeschlossen sei, könne nicht auf Erd genommen werden. Der Berichterstatter hat auch erfahren, daß der am dritten Tage zugezogene Mitarbeiter des Tausend diesem eine Schachtel Zigaretten mitgebracht habe. Ausschlaggebende Bedeutung konnte diesem Versuch Tausend nicht zu. Es sei vielmehr die Ansicht weiter Kreise, daß weitere Versuche unter noch viel strengerer Beobachtung notwendig seien. Wirklichen Glauben könne man der Angelegenheit nur dann entgegenbringen, wenn Tausend seine Methoden unter voller Wahrung seiner Rechte einer ihm vom Gericht benannten Sachverständigenperson mitteile, und es diesem Sachverständigen dann gelinge, auf Grund dieser Angaben einwandfrei Gold herzustellen. So einfach, wie die

entgegen. Beide konnten einen Ausruf des Entzückens nicht unterdrücken, als sie die beiden jungen Mädchen erblickten. Nach gegenseitiger freudiger Begrüßung zog die ganze Gesellschaft zur „Götterinsel“.

Eleonorens Augen leuchteten auf, als sie die Ankommenenden erblickte.

„Gut passen sie schon zusammen, meine Erfa und Hans!“ fuhr es ihr unwillkürlich durch den Sinn.

Zugleich grub sich eine tiefe Falte in ihre Stirne: „Aber das wird niemals geschehen — mit meiner Einwilligung niemals!“

„Guten Abend, Mutter! Wie geht's?“ rief Erfa schon von weitem, strahlend vor Glückseligkeit.

„Wie jung sie ist! Wie jung und glücklich!“ dachte Eleonora und ein leises Geflüster von Neid flog in ihrer Seele empor.

Sie schüttelte es energisch ab und reichte Erfa ein eben gefülltes Glas.

„Trink, mein Liebling!“ sagte sie zärtlich.

Behutsam nippte Erfa an dem Glase. Sie hatte noch nie im Leben Champagner getrunken. Angenehm kühl regte ihr das perlende Maß Gaumen und Zunge und wie Feuer strömte es ihr durch ihre Adern — lebend, berauschend!

„Ach, das schmeckt!“ rief sie begeistert.

In diesem Augenblicke intonierte die Kapelle einen Walzer.

„Darf ich bitten, Fräulein Erfa!“ sagte Hans und verneigte sich.

„Gerne!“

Sie lag in seinem Arm — wortlos, glücklich. Einen Augenblick lang ruhten ihre Augen tief in den seinen und es war ihm, als könne er bis auf den Grund ihrer Seele sehen.

„Erfa!“ sagte er leise und drückte sie fester an sich.

Eine jähe Wiste schoß ihr ins Antlitz und durch die eng verschlungenen Hände fühlte er das heiße Hämmern ihres Blutes. Dazu langen losend die Geigen.

Schirmer und Dr. Bremer hatten eines der lauschigen eisenumrankten Tischchen in der Nähe von Eleonora belegt und ein kleines, elbisches Wesen im halblangen Ornat, einen Rosenkranz in den gebrannten kurzen Loden, brachte eine Flasche Champagner nach der andern. Die kleine Gesellschaft war in ausgelassen fröhlicher Stimmung.

Dr. Bremer gab einige seiner alten lustigen Studentenreize zum besten und auch Herr Schirmer erzählte eine

Verteidigung es darstelle, schätze die Angelegenheit Tausend und die damit verknüpfte Frage der Herstellung von Gold auf chemischem Wege vorläufig nicht zu liegen.

In der Angelegenheit des Goldmachers Tausend hat ein Blatt sich mit einem führenden Chemiker Münchens, einem Universitätsprofessor, in Verbindung gesetzt, der erklärte, es könne sich nur um einen groben Schwindel handeln. Das gefundene Gold könne nur, ungeachtet aller Kontrolle, vor oder während des Versuches in den Ziegel getan worden sein. Es handele sich nicht um ein Umwandlungserzeugnis, sondern um ein Gold, das schon vorher dagewesen sei.

Das englische Riesenluftschiff „A. 100“.

Vor der Probefahrt veraltet.

Großes Aufsehen erregt das soeben erschienene Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft“ von Kommandeur Sir Denitoun Burnley, dem Erbauer des vor der ersten Probefahrt stehenden britischen Riesenluftschiffes „A. 100“. Burnley kommt darin zu dem Ergebnis, daß sein eigenes Luftschiff wie auch das von der Regierung erbaute Luftschiff „A. 101“ bereits heute veraltet seien. Beide Luftschiffe hätten wegen unzureichender Geschwindigkeit nur geringen Wert. Unter den gegenwärtigen Umständen könne die „A. 100“ auf einem Flug nach Ägypten nur 12½ Tonnen Last mitnehmen, die „A. 101“, deren Maschinen noch schwerer seien, überhaupt keine Last. Der ursprüngliche Gedanke sei aber gewesen, die Welt zu überqueren, was die Riesenluftschiffe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus als Langstreckensflug nach Kambien, Indien und Australien leisten könnten. Wenn man versuchen würde, die Fahrzeugschwindigkeit der Luftschiffe zu erhöhen, so würde damit eine Erhöhung des Eigengewichts durch vermehrte Brennstoff notwendig sein. Das würde aber zur Folge haben, daß „A. 100“ überhaupt keine bezahlte Last mitnehmen könnte, während „A. 101“ wegen Überladung sogar der Aufstieg unmöglich gemacht werden würde.

Neueste Nachrichten.

Die Schlesienfahrt des Zeppelin um acht Tage verschoben.

Friedrichshafen, 11. Oktober. Da eine Besserung der Wetterlage augenblicklich nicht abzusehen ist, wurde die Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin“ zunächst um eine Woche verschoben. Die Fluggäste reisen von Friedrichshafen ab und werden, sobald der Aufstiegsstermin festgesetzt werden kann, telegraphisch benachrichtigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Hollandfahrt vor der Schlesienfahrt zur Durchführung kommt. In Friedrichshafen herrschten am Donnerstag heftige Stürme.

Beschwerde des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren.

Berlin, 11. Oktober. Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren wurde am Donnerstag eine Beschwerde an den Reichsinnenminister gerichtet, die gleichzeitig an die Reichsregierung, an den Reichskanzler, an die preussische Staatsregierung und an den preussischen Innenminister gerichtet wurde. Die Beschwerde behandelt die Beschlagnahme von Material für das Volksbegehren im Zusammenhang mit der Auflösung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen und erbittet umgehend Bescheid, was von den betreffenden Dienststellen zur Abstellung derartiger Verfassungsbrüche veranlaßt worden sei.

Der „Stahlhelm“ gegen die Auflösungsverordnung.

Berlin, 11. Oktober. Die Bundesführer des Stahlhelms, Selbte und Dürstberg, haben in einem Brief an den preussischen Innenminister Einspruch gegen die Auflösungsverordnung erhoben und beantragt, die Entscheidung des Reichsausschusses und des Reichskabinetts herbeizuführen.

Da der Stahlhelm B.d.F. in Rheinland und Westfalen verboten wurde, kann der vorgesehene Film nicht abrollen.

Reihe komischer Anekdoten. Frau Schirmer kugelte sich vor Lachen und behauptete, sie habe sich noch nie im Leben so gut unterhalten.

Alle Augenblicke kamen junge Mädchen und boten Konfekt, belegte Brötchen, Ansichtskarten, Lose, Blumen usw. an. Herr Schirmer kaufte alles; heute war er einmal in Verwunderlaune, es war ja auch die erste Probe, die seine süße, kleine Kelly mitmachte. Das mußte doch richtig gefeiert werden!

Er baute eine ganze Galerie von Ansichtskarten auf, Eleonora in ihren sämtlichen Rollen; rundherum einen Kranz von Brötchen und Schokoladentouffeln und rechts und links stapelte er je einen großen Berg von Rosen auf. Erfa, die am Arme von Hans, erregt atmet, und in ausgelassen fröhlicher Laune antam, lachte von Herzen über dieses „stille Arrangement“.

Sie küßte sie ein Glas Champagner hinunter und mied es dabei ängstlich, dem Blick von Hans zu begegnen.

In diesem Augenblicke ertönte Eleonorens Stimme: „Erfa, komme doch, bitte, einen Augenblick her.“

Sie eilte hinüber.

„Erfa, Graf Mellingen möchte dich gerne kennen lernen“, sagte Eleonora und lächelnd zum Grafen gewandt, fuhr sie fort: „Graf, das ist sie.“

Ein tadelloses Händchenzusammenschlagen, ein Aufreißen der kleinen, flehenden Augen, deren rechtes mit dem unzertrennlichen Monofel bewaffnet war; dann ertönte eine näselnde Stimme: „Darf ich um den nächsten Tanz bitten, mein gnädiges Fräulein?“

Raum merklich nicht Erfa: „Ach danke, ich möchte mich erst ein wenig ausruhen.“

Wieder das kurze stolze Kopfnicken und sie ging zum Schirmerschen Tisch zurück.

Etwas verblüfft blickte ihr Graf Mellingen nach; dann wandte er sich zu Eleonora:

„Donnerwetter, meine Gnädigste! Gratuliere! Rassenpferdchen, Ihre Einzige! Tadellos! Schön und stolz — ganz Ihr Ebenbild!“

Er lächelte sie mit zusammengekniffenen Augen an und erhob das Glas, das sie eben gefüllt hatte: „Auf eine schöne, große Zukunft Ihrer braunbäckigen, dunkeläugigen Kleinen! Prost!“

(Fortf. folgt)

Lichtspiele Westfälischer Hof Laasphe

Sonnabend, den 12. Oktober
nachmittags 4 1/4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr
und Sonntag, den 13. Oktober
nachmittags 4 1/4 Uhr

Das brennende Herz

Hauptdarsteller: **Mady Christians.**

Die Hoffische Zeitung schreibt:
Mady Christians und ihr Partner Gustav Fröhlich
erspielen sich schon mit den ersten Bildern die Gunst des
Publikums; gelegentlich gab es bei offener Szene lauten
Applaus. Prächtig auch Frieda Richard als allholge-
neigte Mutter und die greise Alexandra Schmitt als
mütterliches Original von Garberobenfrau. Das Ganze
wie gesagt, ein rundes Kammerpiel, das auf alle lauten
Effekte verzichten kann, ohne an Wirkung einzubüßen.

Das große Weiprogramm bringt

Vorschuß oder das Leben.

Meine verehrten Gäste werden gebeten, in dieser
Woche die Sonnabend Abend- und Sonntag-Nach-
mittagsvorstellungen zu besuchen, da am Sonntag
abend nicht gespielt wird

Gute Streichmusik.

Deutsche Volkspartei des Kreises Wittgenstein.

Am Samstag, den 12. Oktober 1929, nachm.
2 Uhr findet im Hotel Dürsch in Erndtebrück eine

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Einführung des neuen Geschäftsführers, Herrn Dr. Gompf,
2. Besprechung über die Kommunal-, Kreis- und
Provinzial-Wahltag-Wahlen,
3. Richtlinien für Wahlpropaganda,
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist
möglichst vollständiges Erscheinen der Mitglieder dringend
erwünscht.

Die Deutsche Volkspartei.

7503 Eigenheime

110 Millionen RM. Baugeld!



Öffentl. Vortrag

am Sonnabend, 12. Oktober 1929,
abends 8 1/2 Uhr im Hotel Pahl zu Erndtebrück.

Eintritt frei.

Der Bevollmächtigte bleibt am Sonnabend und am Sonntag
den 13. Oktober im Hotel Pahl, um Einzelauskünfte zu
erteilen und Anträge entgegen zu nehmen.

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

Gemeinnütz. Ges. m. b. H., Wüstenrol (Würlbg.)

Verlangen Sie bitte kostenlos Prospekt Nr. P. 12.
Unkündbares Baugeld zu 4%.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 12. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe;
anschließend: Morgengymnastik. 13.15: Werbelkonzert. 13.30 bis
14.30: Schallplattenkonzert. 15.15-15.45: Stunde der Jugend.
16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde.
18.30: Briefkasten. 18.50: Stunde des Frankfurter Bundes für
Volksbildung. 19.20: Biergespräch über das Thema „Öffentliche
oder private Betriebe“, ausgeführt von Dr. Neumark, Dr. Gold-
schmidt, Rektor Landgrebe und Oberbürgermeister Grangin.
20: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 21-23: Von Stutt-
gart: „Das Wollenbrett“.

1 Jahr TIETZ in Siegen!

Unser Fest-Monat soll auch ein Fest für alle Sparsamen sein!
Wir veranstalten darum einen großen billigen

Herbst-Reklame-Verkauf

(Beginn, Montag, den 14. Oktober! Samstag Vorverkauf!)

Unsere Einkäufer haben besonders günstige Gelegenheitsposten
aufgekauft! Sie finden dieselben neben unseren extra billigen An-
geboten, in den Abteilungen und auf Extra-Tischen

sensationell billig ausgelegt!

Sie können also wieder einmal besonders billig kaufen! Sie müssen
darum unbedingt dabei sein! — Mit dem Verkauf eröffnen wir
gleichzeitig eine große sehenswerte

Spielwaren-Ausstellung

Wir zeigen während derselben u. a. „Graf Zeppelin“ startet zum Weltflug!
und eine Schachanlage im Betrieb. Zur Freude aller Kleinen geben wir
bei Einkauf von 6 Mk. an

1 Riesen-Luftballon gratis!!

Also bei Tietz ist wieder etwas Besonders los! — Darum alles ohne
Ausnahme zu:

T I E T Z
SIEGEN AM MARKT

Beachten Sie unsere morgige Sonderzeitung.



An unsere Stromabnehmer!

Vorzüge bei Verwendung elektrischer Heiz- und Kochgeräte: Billig! Sauber! Bequem!

Der Verbrauch elektrischer Energie gestaltet sich heute
bei Benutzung passender Apparate und unter An-
wendung des Haushaltstarifes durchaus wirtschaft-
lich. Aber nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die stete

Reinlichkeit und Bequemlichkeit sollten hierbei nicht außer Acht gelassen werden.

Kommen Sie zu uns, wir erteilen gern jede Auskunft
kostenlos und unverbindlich.

Elektrizitätsverband Büren-Brilon-Wittgenstein

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Betriebsverwaltung Wittgenstein Berleburg i. Westf.

Gute elektrische Haushaltsgegenstände

für alle Zwecke des Haushalts, der
Industrie und der Landwirtschaft

sind zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen bei
unsere Verkaufsstellen in

Berleburg, Erndtebrück und Laasphe,
sowie bei den zugelassenen Installateuren erhältlich.

Dankfagung.

Jedem, der an
**Rheumatismus,
Schias oder Gicht**
leidet, teile ich gern kosten-
frei mit, was meine Frau
schnell und billig kurierte.
15 Pf. Rezept erbeten.

H. Müller,
Oberfeldarzt a. D.
Dresden 443,
Neustädter Markt 12.

1 Waggon Winteräpfel u. Birnen

trifft in den ersten Tagen ein. Nehme im voraus Be-
stellungen entgegen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

H. Seibel, Laasphe,

Fernsprecher 67.

F.C. Laasphe

Heute abend Spielerfüzung

der 1. Mannschaft.
Der Spielausschuß.

Fußball-Verein Niederlaasphe.

Heute abend 8 1/4 Uhr
Spieler- und
Spielausschuß-Sigung
der 1. Mannschaft.

Erscheinen ist dringend er-
forderlich.
Der Spielausschuß.

Einkochgläser

wieder eingetroffen.

Karl Bökel,
Erndtebrück.

Selbständiges, zuverlässiges, in allen Hausarbeiten er- fahrenes

Mädchen

zum 1. November gesucht.

Frau Dr. Gräf,
Wilnsdorf, Kr. Siegen.

Prima westfälisches Weißkraut

hat noch abzugeben

Fritz Sauer,
Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger Evang. Gottesdienst in Laasphe.

20. S. n. Trin., 13. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr in Puderbach:
Gottesdienst und Abend-
mahlsfeier.

Sammlung für die Gesamt-
verbände der evgl. Frauen-
hilfe.

Kath. Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag den 13. Oktober,
vorm. 9 1/2 Uhr.